Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 202. **Mittwoch, den 29. August 1888.** **89. Jahrgang.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. September eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement zum Preise von 75 Pfg. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichstrasse 19), sowie von sämmtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Die Expedition des Halleschen Tageblattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Tapezierer- und Decorateur-Innung hat sich um die Privilegien des § 100f. der Gewerbe-Ordnung beworben.

Wir laden daher die außerhalb der Innung stehenden hier wohnhaften Gewerbetreibenden, welche sich mit Tapezierer- und Decorateur-Arbeiten beschäftigen, ein, sich am

Donnerstag, den 30. d. M. Nachmittags 3½ Uhr

in der Rathsstube zur Vornahme der Wahl von 7 Vertretern, einfinden zu wollen.

Halle, den 25. August 1888.

Der Magistrat.

Die Böttcher-Innung hierselbst hat sich um die Privilegien des § 100 f. der Gewerbe-Ordnung beworben.

Wir laden daher die außerhalb der Innung stehenden Gewerbetreibenden aus Halle und im Umkreise von zehn Kilometern, welche sich mit der Böttcherei beschäftigen, ein, sich am

Freitag, den 31. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr

in der Rathsstube behufs Vornahme der Wahl von 7 Vertretern einfinden zu wollen.

Halle a. S., den 25. August 1888.

Der Magistrat.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Feier des Sedanfestes wird hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Schießen mit Feuergewehr, sowie das Abbrennen von Feuerwerkskörpern in der Stadt nicht erlaubt ist und daß desfallsige Uebertretungen Bestrafung nach § 368 ad 7 des Reichs-Strafgesetzbuches, sowie § 95 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 zur Folge haben werden.

Halle a. S., den 27. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

4,50 Mark Geschenk und zwar: 3 Mark aus dem Vergleiche M. ./. S. und 1,50 Mark aus dem Vergleiche D. ./. Qu. sind von dem Schiedsmann Herrn F. Berghaus zur hiesigen Armenkasse gezahlt.

Halle a. S., den 27. August 1888.

Die Armen-Direktion.

Eisenbahn-Concession.

Das Comité für Herstellung einer normalspurigen Eisenbahn-Verbindung zwischen dem hiesigen Centralbahnhofe und dem Sophienhafen hat von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg die landespolizeiliche Genehmigung zur Ausführung des bezüglichen Projekts erhalten. Der geschäftsführende Ausschuß des Comités, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Staude, Stadtverordneten-Vorsteher Regierungsrath a. D. Gneist, Stadtrath Ernst, Banquier Lehmann und Salinen- und Bergwerksdirektor Leopold, tritt heute zu einer Sitzung zusammen, um die Ausführung in die Wege zu leiten.

Halle, den 28. August 1888.

Redactioneller Theil.

Halle, den 28. August 1888.

* Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über Boulanger hat in Frankreich diejenige Wirkung hervorgebracht, welche vorauszusehen war. Die republikanischen Widersacher Boulangers haben damit eine Waffe gegen diesen in die Hand bekommen, mit der sie nun nach Herzenslust operiren. Ob sich die Waffe sehr wirksam erweisen wird, ob es gelingen wird, Boulanger der großen Masse der Wählerschaft verdächtig zu machen, steht noch dahin. Man kann wohl annehmen, daß die französische Bevölkerung sich nur deshalb mehr und mehr von dem Republikanismus in seiner heutigen Gestalt abwendet, weil sie unter der Herrschaft desselben aus der Unruhe nicht herauskommt. Der französische Bürger und Bauer wird wohl ebenso, wie der deutsche, wünschen, sich der Früchte seiner Arbeit in Ruhe erfreuen zu können. Boulanger selbst hat in letzter Zeit friedlichere Saiten angeschlagen; deutscherseits ist durch den Artikel der „Norddeutschen" bekundet worden, daß man durch ein Regime Boulanger in Frankreich den Frieden vielleicht für noch weniger gefährdet hält als unter dem jetzigen System. Es ist möglich, daß die Feststellung der letzteren Thatsache bei den französischen Wählern die entgegengesetzte Wirkung hervorbringt als bei den republikanischen Politikern und Zeitungsschreibern. Zeitungen und Reden von Parteiführern geben keineswegs immer ein zutreffendes Spiegelbild der öffentlichen Meinung. „Siècle" läßt sich den Artikel der Norddeutschen telegraphisch übermitteln und giebt denselben unter der Ueberschrift: Le protégé d'Allemagne (Der Schützling Deutschlands); daran wird die Bemerkung geknüpft, der Artikel habe in Berlin einen peinlichen Eindruck gemacht. Die freisinnigen Zeitungen, in denen sich ein „peinlicher Eindruck" über die Aeußerung eines Regierungsblattes wohl zuerst widerspiegeln würde, waren sehr zufrieden mit dem Artikel, den sie verwertheten, um noch nachträglich die Ablehnung der Septennatsvorlage seitens der freisinnigen Partei zu rechtfertigen. Sie behaupteten, damit werde zugestanden, daß Boulanger, den die Freisinnigen niemals als gefährlich betrachtet hätten, jetzt auch seitens der Regierung als ungefährlich angesehen werde. Sie hätten damals also ganz Recht gehabt.

* Zur Vervollständigung ihres Artikels, in dem die Verlegenheit französischer Zeitungscorrespondenten über die Mission Munir Paschas aufgedeckt wurde, wird der „Nordd. Allg. Ztg." von zuständiger Seite nachträglich mitgetheilt, daß der Sultan selbst den Wunsch ausgesprochen habe, es möchte den von „Havas" und dem „Temps" vertriebenen Lügen durch eine Dementirung in der Presse entgegengetreten werden.

* Zu der kürzlich von der „Nationallib. Corresp." behaupteten „Abklärung im freisinnigen Lager" nimmt jetzt auch die „N. A. Ztg." das Wort, um der Nationalliberalen Partei den folgenden Wink zu geben:

Selbstverständlich kann Niemand etwas gegen den Wunsch einwenden, die der nationalliberalen Partei entfremdeten Elemente ihr wieder zuzuführen, soweit sie ihr innerlich verwandt geblieben sind. Aber, indem die nationalliberale Partei durch Annahme der Heidelberger Thesen nach links ihre Parteigrundsätze scharf begrenzte, hat sie damit nach dieser Richtung eine Scheidung vollzogen, welche jetzt durch Angliederung von solchen Elementen nicht verwischt werden sollte, die weiter nach links neigen, als es auf Grund der Heidelberger Erklärungen zulässig erscheint. Wollte die nationalliberale Partei ihren Standpunkt um derartiger Angliederung willen nach links über das Heidelberger Programm hinaus verschieben, so dürfte ihr Erfahrungen zu machen vorbehalten sein, welche gerade Diejenigen dieser Partei nicht wünschen können, die in dem Zusammenarbeiten der gemäßigten liberalen und konservativen Elemente eine politische Nothwendigkeit erblicken.

Die Antwort, welche in der „Nation" des Herrn Dr. Barth der Reichstagsabgeordnete Schrader namens der ehemalig-sezessionistischen Parlamentarier bezüglich dieser Angliederung ertheilte, lautete im Wesentlichen dahin, daß diese Parlamentarier keine Neigung zur Rückkehr verspürten. Nur die geschworenen Gegner des gemäßigten Liberalismus könnten der nationalliberalen Partei wünschen, daß

15]

In der Mühle.

Erzählung von M. Rupp.

Erwin Franken erhob sich. „Lassen Sie mich mit dem Lebewohl zugleich auf Wiedersehen sagen, Frau Rosine, denn unvermuthet stehe ich einmal in der Mühle vor Ihnen, wo ich Ihnen meine liebe Frau mitbringen werde, die sich herzlich freuen wird, Sie kennen zu lernen."

„Sie bieten mir mehr, Herr Professor", erwiderte Rosine, „als ich zu bitten gewagt hätte, und ich danke Ihnen innig für diese freundliche Aussicht. Aber dennoch scheiden wir jetzt vielleicht für lange von einander", fuhr bebend die junge Frau fort, „und wie Sie auch von mir denken mögen, die Frage muß über meine Lippen, — wie geht es Ihrem Freund?"

„In der Noblesse seines Wesens hielt sich derselbe einst verpflichtet, ein gegebenes Wort, trotz nachheriger gerechter Auflehnung seines Innern, zu halten, aber da die Natur seiner Gattin außer Stand ist, Heinrichs Seele auch nur annähernd zu erfassen, so ist das Verhängniß, wie Sie sich ausdrücken würden, folgerichtig gekommen."

„Also Alles anders, als ich hoffte", sagte leise, wie zu sich selbst, Rosine! —

„Halden ist hier, wollen Sie ihn wieder sehen?"

Verwischt war momentan der Eindruck Alles dessen, was der Professor die letzte Stunde hier in diesem Raum gehört, denn jetzt stand die mädchenhafte Rosine aus der Thalmühle mit den strahlenden Augen der Vergangenheit, mit dem lieblichen Erröthen der ersten Jugend, an Stelle der ernsten blassen Frau vor ihm und ließ ihn all' den Zauber begreifen, der den Freund gefangen nahm. Ueber allem Erlebten und Erlittenen erhob sich, von kurzer Zeit berührt, die Erinnerung an ihn, der ihr junges Herz lieben gelehrt, und weil diese Liebe hoch und heilig war, blieb sie so rein und unentweiht im tiefsten Herzensgrunde. Ueberrascht schaute Franken in die plötzlich wieder so lieblich gewordenen Züge, indem er auf eine Antwort wartete.

„Gleich einer heimisch süßen Weise, die in goldenen Kindheitstagen unser Entzücken war, und aus einer versunkenen Welt grüßend zu uns herüber winkt, so durchströmt mich der Gedanke, ihn wiederzusehen, zu vergessen, was zwischen jener Zeit und heute liegt, in einem Augenblick vollen, ächten Menschenglücks, — aber für ihn und für mich ist das Verzichten besser. Auch unsere Gedanken müssen sich vor unserem Gewissen verantworten können, und da der Engel und der Dämon zusammen wohnen im unergründbaren Menschenherzen, und die sie trennende Kluft oft gar leicht überbrückt ist, müssen wir kämpfen, daß sich dieselben nicht gegen uns verbinden." —

„Leben Sie wohl", sagte Erwin Franken nochmals, „ich werde diese Stunde nie vergessen." —

Rosine war allein. Sie stand am Fenster und blickte ihm nach, wie er eilends die Straße hinunter ging. — Ob er nun zu ihm ging, nach dem sie jetzt wieder ein heißes Sehnen empfand, sie, die Frau in den Trauerkleidern, zu ihm, dem Manne, der ein Weib besaß! Aber sie konnte ja die Trauerkleider ablegen, und er und sein Weib liebten sich nicht, — das war der Dämon in ihrer Brust, aber sie erkannte ihn auch als solchen und sagte sich, des Vaters Geist würde ihr gewiß helfen, daß der Engel immer in ihr siegte. Draußen in der Mühle redete ja Alles von ihm, dem braven Vater, dort wollte sie in seinem Sinne leben und Gott bitten, daß er ihr Herz stille mache, und ihm den wahren Frieden schenke. —

Die Gardinen waren zugezogen, als den andern Tag Graf Halden und Professor Franken mit seiner Frau am Hause vorüber, dem Bahnhofe zuführen. Er hatte wenigstens hinauf sehen wollen zu den Fenstern, hinter welchen sie vielleicht an ihn denkend saß. Kein Wort wurde zwischen den Freunden gewechselt, bis sie sich unter schmerzlichem Abschied trennten.

Während Erwin und seine Gattin im Vollgefühl ihres gegenseitigen Besitzes wieder behaglich daheim waren, ging Heinrich Halden ruhelos in seinen einsamen Räumen auf und nieder. Wäre es nicht weit besser, einem Zustand ein Ende zu machen, gegen welchen sich die Seele in Wuth aufbäumt, welcher uns zwingt, äußerlich zu halten, was innerlich tausendfältig verletzt wird? Als ob ich nicht in meinen Gedanken stündlich mehr sündigte, als ich fehlen würde, durch Sprengung der Fessel! — Aber so heiß meine Liebe zu Rosine, so glühend mein Wunsch, sie zu besitzen, so blicke ich dennoch in solcher Ehrfurcht zu ihr hinauf, daß ich nie ihr zu sagen wagte, was mir in Kopf und Herzen brennt, was ich in jedem Vogelsang und jedem Glockenklang zu hören glaube.

Entfliehʼ mit mir und sei mein Weib,
Und ruhʼ an meinem Herzen aus,
Mein Herz sei in der Fremde dann
Dein Vaterland und Vaterhaus.
Gehʼst Du nicht mit, so sterb ich hier
Und Du bist einsam und allein,
Und bleibst Du auch im Vaterhaus,
Wirst doch wie in der Fremde sein. —

Nach kurzer Anwesenheit verließ Graf Halden Schloß Hochberg wieder, und als Christof, die treue Seele, ihn beim Scheiden um baldige Nachricht und noch lieber um baldige Rückkehr bat, da erwiderte er:

„Noch weiß ich nicht, alter Freund, wohin mich Wind und Wetter führen, denn ziel- und zwecklos zieh ich aus, aber hören sollst Du bald von mir, und wenn", fügte er erzwungen lachend hinzu, „ich nicht wiederkehren sollte." —

„Graf Heinrich!"

„Ruhig, Alter, es ist ja nicht wahrscheinlich, nur möglich, denn Du weißt, „die Alten müssen sterben und die Jungen können sterben," nun, dann halte mir Liebe und Treue über's Grab hinaus und bete aus Deinem gläubigen Herzen, daß dort oben gnädiger mit mir verfahren werde, als ich's von hier unten rühmen kann." —

Der Alte war keines Wortes mächtig, er küßte die Hand des Grafen, und ehe er sich's versah, stand er allein im Schloßhof. „Herr Gott, ich will ja kein Zweifler an Dir werden, aber die Gedanken kommen ungebeten, warum es so vielen Spitzbuben gut geht in der Welt und das Laster sich ungestraft breit machen darf, während der rechte Mensch kämpfen und leiden muß, selbst wenn er sich nie verirrt. Die Pfarrer versprechen uns freilich die Lösung aller Räthsel im Jenseits, aber hier wird uns die Zeit des stillen Wartens gar lange." — Der Alte ging hinein, ordnete die verlassenen Gemächer seines Herrn, blieb sinnend vor den großen Familienbildern, die in des Grafen Wohnzimmer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880829013/fragment/page=0001

sich eine Angliederung etwa in dem Sinne vollzöge, diese Parlamentarier, die, nachdem sie einmal das Programm, auf welches hin sie gewählt waren, im Stiche gelassen haben, sich dann, als sie das Verfehlte des ersten Schrittes erkannten, dem brutalsten Linksradikalismus in die Arme warfen, in den Schooß der nationalliberalen Partei zurückkehren zu sehen. An solche Rückkehr hatte auch offenbar die „Nationalliberale Correspondenz" nicht gedacht; aber gerade die ihr von jener Seite gewordene Antwort könnte ihr gezeigt haben, daß es wirklich besser gewesen wäre, in jenen Prozeß nicht hineinzureden, der sich, so weit ihm eine innerliche Triebkraft zu Grunde liegt, auch ohne Anstoß von außen allmälig vollziehen muß.

* In der letzten Legislaturperiode des Landtages sind nicht weniger als rund 457 Millionen neben den im Etat ausgeworfenen Mitteln zur Förderung des Nationalwohlstandes bereitgestellt worden. Von dieser Summe entfällt der größere Theil mit rund 247 Millionen Mark auf die Erweiterung, Vervollkommung und bessere Ausrüstung des Staatsbahnsystems. In der Summe sind diejenigen 40 Millionen Mark nicht mit einbegriffen, welche für den Ankauf einer Reihe von Privatbahnen erforderlich waren. Die nächste Stelle nehmen die Wasserbauten mit rund 175 Millionen Mark ein; diese Bauten, Kanäle, Kanalisation, Häfen 2c. sind zum großen Theil vom Staate selbst ausgeführt, zum kleineren Theil, wie der Nordostseekanal, die Zollanschlußbrücke in Altona, von ihm durch Zeichnung eines festen Zuschusses gefördert worden. Der Rest mit 34,7 Millionen ist zur Beseitigung bezw. Linderung der wirthschaftlichen Nachtheile, welche die Hochwasser in den Jahren 1886 und insbesondere 1888 herbeigeführt haben, bestimmt.

* Von dem rund 37 000 Hektar betragenden Ueberschwemmungsgebiete der Nogatniederung liefen nach vorläufiger Schließung des Dammbruches bei Jonasdorf diejenigen etwa 13 000 Hektar, welche natürliche Abwässerung haben, so früh trocken, daß auf ihnen die Frühjahrsbestellung noch rechtzeitig vorgenommen werden konnte. Die übrigen 24 000 Hektar waren aber in Folge Lage unter Mittelwasser der Ostsee auf künstliche Entfernung des Ueberschwemmungswassers angewiesen. Die Menge des auf diesem Wege zu entfernenden Wassers war auf 250 Millionen Kubikmeter zu veranschlagen. Zur Bewältigung dieser Wassermassen wurden unter Zuziehung von Vorschüssen aus dem Nothstandsfonds rund 120 Dampfschöpfwerke in Betrieb gestellt. Durch diese Schöpfwerke wurden bis Ende Juli weitere 20 000 Hektar trockengelegt. Die Befreiung des Restes von 4000 Hektar zum großen Theile der sehr tief gelegenen Niederung am Drausensee im Kreise Marienburg angehörig, dürfte gleichfalls in naher Zeit erfolgt sein.

* Es bestätigt sich nach der „Nat.-Ztg.", daß der König der Belgier eine Konferenz wünscht, welche speziell die Einfuhr von Pulver und Waffen nach Afrika unterbinden soll, um den Arabern im Innern, sowohl Tippo-Tip wie dem Mahdi ihre Munition abzuschneiden und dadurch den Anfang zu einer Erstickung der arabischen Bewegung zu machen. Die Hauptschwierigkeit würde wohl die Abschneidung des Imports durch Mozambique sein.

* Die Probemobilisirung der französischen Reservefloette bei Toulon ist italienischerseits durch eine Dirigirung der Flotte nach der Levante beantwortet worden. Die französischen und italienischen Schiffsbewegungen haben hier und da Besorgniß hervorgerufen, doch scheint dieselbe nicht begründet zu sein. Jedenfalls wird man die Auffassung der „Tribuna", wonach das italienische Levantegeschwader die Rückfahrt auf seine ordnungsmäßige Station um deswillen antritt, weil es in den Gewässern, die zuletzt seinen Aufenthaltsort bildeten, nichts mehr zu suchen habe, als eine von wohlgemeinten Beweggründen diktirte so lange gelten lassen müssen, bis die Hinfälligkeit dieser Deutung durch Thatsachen zweifellos nachgewiesen werden sollte. Dabei braucht nicht geleugnet zu werden, daß die Spannung zwischen Italien und Frankreich in ungeminderter Schärfe fortbesteht und sich gerade im Lichte der Begegnungen Crispis mit den leitenden Staatsmännern der mitteleuropäischen Kaiserreiche umso greller präsentirt, je deutlicher eben diese Begegnungen zeigen, wie eng und stark das die Friedensmächte umschlingende Band der Interessensolidarität ist.

Der „Times" wird aus Constantinopel gemeldet, die türkische Regierung habe an ihre Vertreter im Auslande telegraphirt und um Informationen über die Begegnung Crispis mit Bismarck ersucht. Es trafen darauf von den Botschaften in London und Wien Antworten ein, welche den Sultan veranlaßten, von dem beabsichtigten Ministerwechsel und von den beabsichtigten Personalveränderungen im diplomatischen Corps abzustehen.

---

* Unterstaatssekretär Meinecke ist zum Präsidenten des Disziplinarhofes für die nichtrichterlichen Beamten ernannt worden. Zum Vorsitzenden der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte soll Unterstaatssetreär von Zastrow ernannt werden.

* Der preußische Staatsrath soll im Spätherbst berufen werden, um sich über die dem Reichstage zu unterbreitenden Vorlagen zu äußern. Eine Einberufung der Landesvertheidigungskommission steht der „Nationalztg." zufolge in naher Zeit nicht in Aussicht. Man wolle bezüglich einzelner Gegenstände, welche die Commission zu beschäftigen haben werden, die Ergebnisse der jetzigen großen Herbstmanöver, sowohl des Landheeres, wie der Marine abwarten.

* Das Reuterische Bureau meldet: „Die Deutschen haben Addelar besetzt, das im Nordosten von Salagha, unweit Dahomeischem Gebiet belegen ist. Die Besitz ergreifende Streitmacht bestand aus schwarzen Soldaten, Krooboys und Arbeitern unter dem Befehl von 3 weißen Offizieren. Es wurde die deutsche Flagge aufgehißt und ein Fort gebaut, und der Ort ward Bismarckburg getauft."

* Wie von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, ist der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft für Ostafrika auch das Recht der Ausgabe von Banknoten verliehen worden.

* Vor einiger Zeit war von verschiedenen Seiten gemeldet worden, daß das neue Exerzier-Reglement für die Infanterie einer „Superkommission" zur nochmaligen Prüfung vorgelegt werden würde. Wie es jetzt heißt, ist diese Mittheilung eine irrthümliche gewesen. Das Exerzier-Reglement ist vollständig fertig gestellt und dürfte schon so frühzeitig an die Armee ausgegeben werden, daß jedenfalls die bereits am 1. Oktober d. J. eintretenden Einjährig-Freiwilligen darnach ausgebildet werden können. Es soll ferner keinem Zweifel unterliegen, daß durch formelle Erlasse der betreffenden Souveräne die bezüglichen Vorschriften auch für die bayerischen und württembergischen Truppen Geltung erlangen werden. Ueber die Abänderungen selbst, welche mit dem neuen Reglement eintreten werden, ist schon Verschiedenes in die Oeffentlichkeit gedrungen. Neuerdings wird als ein wichtiger Zweck desselben die Beschaffung von Zeit für eine gründliche Ausbildung des einzelnen Mannes im Schießdienste hingestellt. Der bewährte altpreußische Drill soll dadurch nicht in den Hintergrund geschoben werden, er soll aber nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck sein. Die Kapitel des neuen Reglements, die vom eigentlichen Gefechte handeln, sollen an dem Grundsatze festhalten, daß alles Schablonenmäßige zu vermeiden und lediglich die jeweilige Gefechtslage für die anzuwendenden Formen und das einzuschlagende Verfahren bestimmend sein soll. Hierin unterscheidet sich das neue Reglement wesentlich von den Gefechtsvorschriften namentlich der französischen Armee, welcher für den eigentlichen Angriff ganz bestimmte Normen über die verschiedenen Stadien des Gefechts, über Abstände der einzelnen Abtheilungen u. s. w. gegeben sind, welche von den Truppen schematisch geübt werden. In der deutschen Armee wird die Selbstständigkeit der Führer aller Grade auch durch das neue Reglement gewahrt.

Telegraphische Nachrichten

Danzig, 27. August. Der „Danziger Zeitung" zufolge ist dem Oberpräsidenten Westpreußens, von Ernsthausen, der erbetene Abschied unter Verleihung des Kronenordens erster Klasse bewilligt worden.

Ulm, 27. August. Von dem Früh-Schnellzug Paris-Wien entgleisten bald nach der Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnhofe 2 Personenwagen, wobei indeß weder eine Person verletzt noch Material beschädigt worden ist. Der Zug setzte seine Fahrt nach einer halbstündigen Verspätung nach München weiter fort.

Gotha, 27. August. Der König von Portugal ist, von Nürnberg kommend, zum Besuche des Herzogs in Reinhardtsbrunn eingetroffen.

Wien, 27. August. Die Kaiserin von Rußland ist mit dem Großfürsten-Thronfolger und der Großfürstin Xenia heute hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kronprinzen Rudolf, der russische Uniform trug, der Kronprinzessin Stefanie, dem russischen Botschaftsrath Fürst Cantakuzene und dem dänischen Gesandten Graf von Knuth begrüßt worden. Der russische Thronfolger trug österreichische Ulanenuniform. Nach kurzem Aufenthalte setzten die russischen Herrschaften die Reise nach Gmunden fort.

Wien, 27. August. Der italienische Botschafter Nigra ist gestern Abend nach Mailand gereist, um dort mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi zusammen zu treffen und kehrt in einigen Tagen hierher zurück.

Rom, 26. August. Der Prinz Amadeus, Herzog von Aosta, ist in Rimini eingetroffen, um die Leitung der großen Manöver zu übernehmen.

Mailand, 26. August. Crispi ist nach Monza weitergereist.

Paris, 27. August. Der Kriegsminister Freycinet wird sich, wie mehrere Blätter melden, demnächst nach Verdun begeben. Die großen Kavallerie-Manöver im Lager von Chalons, wobei Kavallerie-Divisionen zusammengezogen worden sind, nehmen morgen unter Leitung des Generals Galliset ihren Anfang.

Petersburg, 27. August. Der Kaiser ist gestern Abend in Begleitung der Großfürsten Michael Alexandrowitsch und Alexis Alexandrowitsch nach Jljinskoje, dem Landgut des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch bei Moskau, abgereist, woselbst die Großfürsten Sergius nebst Gemahlin und Paul Alexandrowitsch bereits gestern eingetroffen sind.

Petersburg, 27. August. Der Kaiser ist heute Mittag 11½ Uhr auf dem dem Großfürsten Sergius gehörigen Landgute Jljinskoje bei Moskau eingetroffen.

Toulon, 27. August. Der Marineminister hat sich heute Vormittag nach Hyeres begeben, um das Evolutionsgeschwader und das mobilisirte Geschwader, welche zusammen 21 Fahrzeuge zählen, zu besichtigen. — Das spanische Uebungsgeschwader ist, von Malta kommend, hier eingetroffen.

Dublin, 27. August. Die irischen Parlaments-Deputirten J. G. Redmond und W. Redmond, sowie der Redakteur des Journals „Wexford People", Walsh, sind heute auf Grund des Zwangsgesetzes in der Nähe von Wexford verhaftet worden.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser in Dresden. Nach den vorliegenden telegraphischen Nachrichten traf der Kaiser am Montag Vormittag bald nach 11 Uhr auf dem reichgeschmückten Berliner Bahnhof ein, woselbst der König, die Prinzen des königlichen Hauses, die Generalität, die Minister, die Spitzen der Behörden, die Mitglieder der preußischen Gesandtschaft und beide städtischen Kollegien zum Empfange versammelt waren. Die gegenseitige Begrüßung der beiden Monarchen war eine überaus herzliche, ebenso wurden die königlichen Prinzen von dem Kaiser herzlichst begrüßt. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges schritten der Kaiser und der König mit ihrer Begleitung durch das mit Blattpflanzen prächtig geschmückte Königszimmer auf den Bahnhofsplatz hinaus, woselbst der Oberbürgermeister Dr. Stuebel eine Ansprache hielt und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, welches begeisterten Widerhall fand. Hier war auch eine Ehrenkompagnie des Leibgrenadierregiments aufgestellt, deren Front der Kaiser an der Seite des Königs Albert abschritt. Darauf fuhren beide Monarchen unter dem Geläute der Glocken in einem vierspännigen Hofgalawagen durch die reich geschmückte Stadt nach der Kaserne des Grenadierregiments Nr. 101, woselbst der Kaiser über sein im Kasernenhofe in Kompagniefront aufgestelltes Regiment die Parade abnahm. Nachdem die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in dem Offizierkasino das Frühstück eingenommen hatten, erfolgte im zweispännigen Wagen die Fahrt nach Pillnitz. Die Vereine, Korporationen und Schulen bildeten Spalier. Die überaus zahlreich zusammengeströmte Bevölkerung begrüßte den Kaiser und den König allerorts mit begeistertem Jubel.

Der Kaiser ist um 2 Uhr 20 Min. in Pillnitz eingetroffen. Längs des ganzen Weges von Dresden bis Pillnitz hatten sich viele Tausende von Menschen angesammelt, welche Allerhöchstdenselben mit stürmischen Zurufen begrüßten. Bei seiner Ankunft vor dem Bergpalais wurde der Kaiser von der Königin und der Prinzessin Mathilde empfangen.

An der Hoftafel, welche zu Ehren des Kaisers Wilhelm Nachmittag 4 Uhr in Pillnitz stattfand, nahmen außer den Mitgliedern der Königlichen Familie alle Minister, der preußische Gesandte Graf Dönhoff mit dem Legationssekretär Prinzen v. Thurn und Taxis, die obersten Hofchargen und das beiderseitige Gefolge Theil. Im Ganzen waren 40 Einladungen ergangen. Abends 7¼ Uhr trat der Kaiser mittelst Extrazugs von Niederseidlitz aus die Rückreise an, und traf kurz nach 7½ Uhr auf dem Leipziger Bahnhofe in Dresden ein, wo sich der preußische Gesandte Graf Dönhoff, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und sämmtliche Offiziere des Grenadier-Regiments Nr. 101 zur Verabschiedung eingefunden hatten. Nach einem nur wenige Minuten dauernden Aufenthalte setzte Se. Majestät, während die Versammelten in ein von dem Geh. Hofrath Ackermann ausgebrachtes dreifaches Hoch begeistert einstimmten, die Reise über Röderau nach Berlin fort.

---

hingen, eine Weile stehen und schloß dann, leise seufzend, Alles ab. —

X.

Ein Jahr war verflossen, ein ruhiges Jahr für Frau Rosine in der Thalmühle. In der zweiten Hälfte desselben wurde ihr Pflegebruder Wilhelm hinaus getragen in den stillen Todtengarten zu den lange vorangegangenen Eltern, nachdem er befriedigt die Welt verlassen. Wenn auch nicht in der einst gewünschten Weise, so hatte ihm doch in der treuen Schwester Rosinens volle Liebessonne geleuchtet, und als sich schon die Schatten des Todes über sein Antlitz breiteten, sah er noch verklärten Auges, daß sie es war, die bei ihm stand und seinen letzten Hauch empfing. —

Die Base war heute allein zu Hause, denn Rosine war draußen in Kirchen, wo sie beim dritten Kind ihrer Jugendfreundin Elise Pathenstelle einnahm. Zwei zarten, flachsblonden Mädchen war, zu großer Freude der Eltern, diesmal ein kräftiger Junge mit dunklen Haaren gefolgt, der nach Rosinens Wahl den Namen Heinrich erhalten hatte, und als der die Handlung vollziehende Vater den Kleinen in ihre Arme legte, fiel eine warme Thräne auf des Kindes Stirne hernieder. Es war überhaupt ein ganz besonders ernster, feierlicher Taufstag, denn in der Ferne wurde Krieg geführt, und nachdem der Pfarrer sein Kindlein dem großen Kinderfreund ans Herz gelegt, bat er auch noch in inbrünstigem Gebet, nicht allein für die vielen, ob Freund oder Feind, sich im Kampf Befindenden, sondern auch für alle ihre im Kummer an sie denkenden Angehörigen. Noch erfüllt hiervon, kam Rosine mit einbrechender Dunkelheit nach Hause, wo sie die Base eifrig hinter der Zeitung fand.

„Heute stehen die Gefallenen und Verwundeten drin, Rosine," sagte dieselbe, „und wenn man auch keinen von all' den Namen kennt, so wird einem doch das Herz schwer über den vielen Jammer. Erzähle mir nun von der Kindtaufe, ich bin vom Lesen müde geworden und gehe bald zu Bett." —

Nach dem Abendessen führte die Alte ihren Vorsatz aus, und Rosine nahm nun ebenfalls die Zeitung zur Hand, um die darin enthaltene Liste der Todten und Verwundeten durchzusehen. Plötzlich fuhr sie auf, wie im Krampf umschlossen ihre Hände das Blatt, die Augen stierten auf einen Punkt, — nein, kein Spiel meiner Phantasie, der Name steht hier, deutlich gedruckt, — „Graf Halden, schwer verwundet." Lange schon ist er vom Schlosse abwesend, von Niemand hörte ich je, wo er sich befinde, aber die Welt ist ja so groß und weit und Halden kann's noch andere geben, aber erfahren muß ich es, — hinauf auf's Schloß zum alten Christof, der muß wissen, wo er ist!" Sie legte ein Tuch um, steckte Zeitung und Hausschlüssel zu sich und entfernte sich leise. Beflügelten Schrittes legte sie den Weg auf's Schloß zurück, vielleicht war er noch auf, und sie brauchte kein Geräusch zu machen. Je näher sie dem Schlosse kam, desto erregter wurde sie, — an das wahrscheinlich verschlossene Thor hatte sie seither nicht gedacht, da wäre ihr ja Christof unerreichbar, aber vorwärts, nur vorwärts, sie mußte ja wissen, ob er der Verwundete. — Sie war am Ziel, das Thor stand offen, und aus einem Zimmer des Erdgeschosses schimmerte durch einen nicht eingeklappten Laden Licht hindurch, und sie vermochte sogar hineinzusehen. Aber zu fragen brauchte sie nicht mehr, die fürchterliche Antwort lag in der Verzweiflung des alten Mannes, der hier am Tisch saß und weinte. „Er liebt ihn ja auch", dachte sie, und klopfte an den Laden. Christof fuhr zusammen, öffnete das Fenster und fragte, wer draußen. Die Antwort wurde ihr erspart, denn nach einem Blick auf die hier Stehende schloß er auf und Rosine trat ein. In dem Kopf des alten Mannes mußte es einen Gedanken geben, denn er fragte nicht, was die Frau welche er jetzt erkannt hatte, in der Nacht zu ihm führe.

„Ist der verwundete Graf Halden der Ihrige? fragte sie tonlos.

„Es ist", rief er, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend, „mein Herr, den ich als Kind auf den Armen getragen, mit dem ich spielte, als er ein wilder Junge geworden, — wenn er stirbt, kann ich nicht weiter leben." Die zwei Menschen, denen er Alles war, trauerten hier zusammen. —

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880829013/fragment/page=0002

* Aus Dresden wird der „Post" telegraphisch gemeldet: Die gesammte Bevölkerung unserer Stadt ist durch die Hierherkunft des Kaisers in freudigste Aufregung versetzt; ganz Dresden ist unterwegs. Es ist erstaunlich, was innerhalb zweier Tage geleistet worden ist, um unsern Kaiser würdig zu empfangen. Der durch die Stadt zu nehmende, dreiviertel Stunde lange Weg ist mit gelbem Kies bestreut und prangt in reichem Flaggen- und Guirlandenschmuck. Die Theilnehmer an dem bevorstehenden Sedanfestzug, über 12000 Personen, bilden mit 12 Musikkorps Spalier. Die Militärvereine, die Turnerschaft, die Sängervereine, die oberen Schüler der höheren und Volksschulen, sämmtliche Innungen, die Schützengilde, die Kaufmannschaft 2c. sind auf der Einzugsstraße mit etwa 200 Fahnen aufgestellt. Um 11 Uhr langte Seine Majestät der Kaiser auf dem Berliner Bahnhof an, in seiner Begleitung befanden sich General v. Hahnke, der General-Adjutant General-Lieutenant v. Wittich, Flügel-Adjutant Oberstlieutenant v. Brösigke und Rittmeister Graf Pückler. Zum Empfange hatten sich eingefunden Se. Majestät der König Albert in der Uniform seiner ostpreußischen Dragoner mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, Ihre Kgl. Hoheiten Generalfeldmarschall Prinz Georg, Prinz Friedrich August und Prinz Johann Georg, der preußische Gesandte Graf Dönhoff, der bayerische Gesandte v. Rudhardt, sämmtliche Minister, die Generalität, die königlichen und städtischen Behörden. Die Begrüßung der beiden Herrscher war die denkbar herzlichste; sie küßten sich dreimal und schüttelten sich warm die Hände. Se. Majestät der Kaiser reichte hierauf den königlichen Prinzen und den Grafen Fabrice und Dönhoff die Hand. Am Ausgange des Bahnhofs begrüßte Namens der Stadt Oberbürgermeister Stuebel den Kaiser. Er brachte die Freude und den Dank der Bevölkerung zum Ausdruck und versicherte, in der Treue zu Kaiser und Reich stehe Dresden keiner andern Stadt und Sachsen keinem anderen Lande nach. Se. Majestät der Kaiser entgegnete, er fühle sich gerührt durch den festlichen Empfang. Die Gesinnungen der Dresdener Bevölkerung seien ihm schon von dem herzlichen Empfang bekannt, den sein Großvater hier gefunden. Nachdem die Majestäten die Front der von den Königsgrenadieren gestellten Ehrenkompagnie abgeschritten, erfolgte unter dem Geläute sämmtlicher Glocken die Fahrt durch die Stadt. Der Enthusiasmus der Bevölkerung war wahrhaft erhebend.

* Eine Stadtverordnetenversammlung im Regierungsbezirk Potsdam hatte eine Magistrats-Vorlage, betreffend die Bewilligung von Geldmitteln und die Bildung einer Festkommission zur Feier des Sedantages, abgelehnt und den Magistrat ersucht, mit Rücksicht auf die schweren Heimsuchungen, welche das Vaterland durch den Heimgang Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich betroffen, von der Feier des Sedantages abzusehen. Der Regierungspräsident von Potsdam hat daraufhin an sämmtliche Magistrate des Regierungsbezirks folgenden Erlaß ergehen lassen: So sehr wir die diesem Beschlusse zu Grunde liegenden schmerzlichen Gefühle ehren, glauben wir doch eine Abänderung des Beschlusses empfehlen zu müssen. Wir theilen den Wunsch des Magistrats, daß auch in diesem Jahre die Feier des Sedantages stattfinde, weil gerade diese Feier die günstigste Gelegenheit bietet, das Gedenken an die beiden dahingeschiedenen erhabenen Monarchen in der heranwachsenden Jugend zum vollen Bewußtsein zu bringen, in deren Herzen die Stätte dauernder Verehrung und dauernder Dankbarkeit zu bereiten und dadurch das hehre Sinnen und reiche Wirken der Kaiser und Könige Wilhelm I. und Friedrich III. der Volksseele zu fortlebendem pietätsvollem Gedächtnisse zu überliefern. Demgemäß veranlassen wir den Magistrat, seinen an die dortige Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Antrag derselben alsbald erneut vorzulegen und die zur Feier erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

* Die Rede des Kaisers Wilhelm bei dem Diner in Sonnenburg ist anscheinend ebenfalls falsch wiedergegeben worden. Nach Mittheilung des „Reichsanzeigers" sollte der Kaiser gesagt haben, zur Hebung und Kräftigung der Entwickelung des Volkes brauche er die Unterstützung der Edelsten desselben, seines Adels. Jetzt verbreitet das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau nach auswärts eine Mittheilung, wonach der Kaiser gesagt hat, zur Hebung der Entwickelung des Volkes brauche der Kaiser auch die Unterstützung der Edelsten seines Adels. Der Unterschied zwischen beiden Redewendungen liegt auf der Hand. Auffallend ist es, daß die Rede des Kaisers nicht einmal im „Reichsanzeiger" korrekt wiedergegeben ist.

* Der König von Griechenland ist von Petersburg Montag früh auf Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen und bei seiner Ankunft vom Kronprinzen von Griechenland auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem königlichen Schlosse geleitet worden. Außer dem Kronprinzen von Griechenland waren auch der griechische Gesandte Vlachos, sowie der Gouverneur und der Kommandant von Berlin und der stellvertretende Polizeipräsident von Berlin, der Ober- und Geheime Regierungsrath Friedheim zum Empfange auf dem Bahnhofe anwesend. Während der Vormittagsstunden blieb der König im Schlosse und begab sich dann in Begleitung seines Sohnes Nachmittags 12½ Uhr nach Potsdam, um die Kaiserin Augusta auf Schloß Babelsberg und die Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichskron zu begrüßen. Im Laufe des Nachmittags kehren der König und der Kronprinz von Griechenland nach Berlin zurück. Soweit bis jetzt bekannt, gedenkt der König übermorgen früh über Warnemünde nach Kopenhagen weiter zu reisen, während der Kronprinz noch längere Zeit in Berlin zu verbleiben gedenkt.

* Ueber die Gruftkapelle für die Grabstätten des Kaisers Friedrich und seiner ihm im Tode voraufgegangenen Söhne weiß das „Berl. Tagebl." folgendes zu berichten: Mit dem Bau ist der Baurath Raschdorff, mit der künstlerischen Gestaltung der Bildhauer, Professor Reinhold Begas betraut worden. Ersterer wird an der Ostseite der Potsdamer Friedenskirche einen Anbau herstellen, welcher nach dem Vorbilde der kleinen Kirche in Toblach entworfen, mit dem Gotteshause in organische Verbindung gebracht werden soll. Da die Friedenskirche und die Kirche in Toblach den romanischen Stil aufweisen, so wird die Aufgabe nicht zu schwierig sein, die architektonische Form des Anbaues mit der der Hauptkirche in Einklang zu bringen. Für die plastische Arbeit hat Professor Begas noch keinen Entwurf hergestellt; jedenfalls wird er aber Katafalke modelliren, welche ihre Plätze oberhalb der Gruft erhalten.

* Zum Theil im Widerspruch mit den gebrachten Angaben über die Reisepläne des Kaisers weiß die „Post" Folgendes mitzutheilen: Die Reise des Kaisers wird soviel man hört, gegen den 26. September angetreten werden. Der Kaiser wird dem König von Württemberg in Stuttgart, seinem Oheim, dem Großherzog von Baden, in Karlsruhe seinen Besuch machen, dann dem Prinz-Regenten von Bayern in München. Von da erfolgt die Reise über den Brenner nach Rom und von da nach Neapel. In Neapel wird sich der Aufenthalt des Kaisers auf 10 bis 12 Tage erstrecken. Die Rückreise geht über Venedig auf der Pontebbabahn nach Wien. Nach einem Aufenthalt in Wien resp. Neubrunn wird der Kaiser mit dem Kaiser von Oesterreich einige Tage in den steyerischen Bergen jagen. Zum Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin wird der Kaiser am 22. Oktober wieder zurück sein.

* Heiratsprojekte. Dem „Deutschen Tageblatt" war von einem russischen Gewährsmann geschrieben worden: Wie einst Wilhelm I. seine Schwester Charlotte hierher geführt, so sehen viele schon Kaiser Wilhelm II. seine Schwester Margarethe herführen." Die „Kreuzzeitung" bezeichnet diese Notiz als ein Phantasiegebilde. Andeutungen über eine eventuelle Verbindung der Prinzessin Margarethe mit dem russischen Thronfolger laufen übrigens schon seit längerer Zeit durch die Presse. — Belgische Blätter stellen eine bevorstehende Verlobung des belgischen Kronprinzen Balduin mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern, Tochter des Prinzen Leopold und Enkelin des Kaisers von Oesterreich, in Aussicht.

* Aus Kaiser Friedrichs Marstall. Das Schlachtroß „Wörth", das Kaiser Friedrich in der Schlacht bei Wörth, wie überhaupt während des ganzen französischen Krieges 1870—71, auch schon im österreichischen Kriege 1866 ritt, und das er sich noch wenige Wochen vor seinem Tode vorführen ließ, ist von Schloß Friedrichskron nach dem Marstall in Berlin, Breitestraße, überführt worden, wo es das „Gnadenbrod" erhalten soll. Von den beiden Ponies, welche Kaiser Friedrich in seinem Krankenwagen umherfuhren, ist der eine von der Kaiserin Friedrich dem Gutsbesitzer Kippert, dem Vater des Gutsinspektors zu Bornstedt, zur Pflege überlassen worden, den anderen hat der Herzog von Ratibor als Andenken an Kaiser Friedrichs letzte Tage von der Kaiserin Friedrich zum Geschenk erhalten. Das prächtige Reitpferd Kaiser Friedrichs, „Parsifal", wird in den Besitz des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, übergehen.

* Die allgemeine deutsche Ausstellung für Unfallverhütung wird im Frühjahr 1889 in Berlin eröffnet. Nach den Anmeldungen, welche dazu bereits eingegangen sind, verspricht die Ausstellung eine Ausdehnung zu erhalten, wie sie zur Erreichung des ihr gesteckten Zieles umfassender wohl kaum gedacht werden kann. Nicht nur die Mehrzahl der größeren deutschen Etablissements werden sich an derselben betheiligen, auch der größte Arbeitgeber, der preußische Staat selbst, wird mit den verschiedensten Ausstellungsgegenständen, wie Bergwerksmodellen, Eisenbahnvorrichtungen, statistischen und kartographischen Arbeiten aller Art dabei hervortreten.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Weiß ganzseid. Satin merveilleux von Mk. 1,85 bis Mk. 10,25 p. Met. — (20 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Tageskalender.

Die Königliche Universitäts-Bibliothek ist bis auf Weiteres von heute ab täglich geöffnet von 9 bis 1 Uhr. In den beiden letzten Dienststunden werden Bücher expedirt.
Kaufmännischer Gesangs-Cirkel Abends 8—11 Uhr im „Paradies".
„Canaria" Halle a. S.
Kanarienzüchter-Verein für Halle a. S. und Umgegend: Versammlung im „Eiskeller".
Verein von Kriegern „2. Sept. 1870": Ab. 8 im Hotel zum „Kronprinz".
Hallischer Schützenbund: Schießtag.
Katholischer Männerverein: Ab. von 8—10 i. Ausschank der Hall. Aktien-Bierbrauerei, gr. Ulrichstr. 55.
Verein Einigkeit: Ab. 8 in Häubers Restaurant.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Liedertafel Laute: Ab. 8½ in Bölke's Restaurant.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.
Gesangverein „Helena": Ab. 8½ Uhr Uebungsabend des gemischten Chores, Friedrichstraße 5.
Gesangverein Arion: Ab. 8 Uebungsstunde im „Paradies."
Gesangverein Gutenbergbund: Ab. 9 Uebungsstunde in der „Goldenen Kette".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 9—10½ Städtische Turnhalle.
Turnverein „Ule": Ab. 8½ Uebung in der Turnhalle Taubenstr. 16.
Ruder-Klub „Nelson" von 1874: Ab. 8½ in Lücke's Hotel.
Ruder-Klub „Neptun" Abends 8—11 im Paradies.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach Leipzig. 3.10 fr. §4.24 fr. §6.34 V. *7.36 V. §8.25 V. 10.15 V. §11.40 V. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.15 A. 7.15 A. 9.5 A. *10.47 A. §11.0 A.
Nach Magdeburg. 7.19 V. 9.51 V. 10.50 V. [bis Cöthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 A. *10.29 A. 12,33 (bis Cöthen).
Nach Berlin. *4.36 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 1.40 N. *5.39 N. 6.0 A. *8,55 A. *9.19 A. 11.25 A.
Nach Thüringen. 5.45 fr. *7.39 V. 10.15 V. *11,9 V. *11.40 V. 2.5 N. 2,15 N. (bis Naumburg). *5.23 N. 6.5 A. 9.35 A. [bis Erfurt]. *10.58 A.
Nach Posen. 7.40 V. 11.34 V. [bis Cottbus]. *1.33 N. 7.20 A. [bis Cottbus].
Nach Cassel. 5.10 V. 7.50 V. [bis Eisleben]. 9.0 V. *11.43 V. 12.50 N. [bis Eisleben]. 2.0 N. 5.50 A. 9.30 A. [bis Nordhausen]. *10.37 A. 11.0 [bis Eisleben].
Nach Vienenburg. 5.0 fr. 7.45 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 A. 9.25 A. [bis Halberstadt].

Von Leipzig. §8.42 V. 9,43 V. § 11.7 V. *11.28 V. 1 12 N. 2.52 N. §4.27 N. 5.32 N. §7.37 A. 8.23 A. §8.57 A. *10.26 A. §12.3 A.
Von Magdeburg. 2.53 fr. *7 27 V. 8.52 V. [von Cöthen]. 10.2 V. 1.26 N. 5.3 N. 6.56 A. 8.58 A. *10.41 A.
Von Berlin. 4.21 fr. 7.33 V. [von Bitterfeld]. 10.3 V. *11.3 V. *11.33 V. 1.50 N. *5.16 N. 5.44 N. 8.57 A. 10.51 A.
Von Thüringen. *4.30 fr. 7.5 V. [von Erfurt]. *9.13 V. [von Erfurt]. 10 28 V. 1.9 N. 2.48 N. [von Weißenfels]. 5.14 N. *5.33 N. 8.10 A. 8.50 A. *9.11 A. 10.49 A. [von Apolda]. 11.14 A.
Von Posen. 7.6 V. 12.56 N. *7.9 A. 10.14 A. [von Cottbus].
Von Cassel. 6,29 V. [von Eisleben] 6.55 V. [v. Northausen *7.14 V. 10.5 V. 12,30 N. [von Eisleben] 1.13 N. 5.13 N. 7.10 A. [von Eisleben] *8.55 A. 10.35 A.
Von Vienenburg. 7.5 V. (von Cöthen). 8.10 V. (von Halberstadt 10.5 V. 1.16 N. 4.55 N. 8.50 A. 11,37 A.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Localzug.

Nach Salzmünde. 6,0 V. 8,0 N.
Nach Schafstädt. 5,45 V.
Von Salzmünde. 10,0 V. 7, 30 A.
Von Schafstädt. 8,50 A.

Berliner Börse vom 27. August.

* Nach schwächerem Beginn gestaltete sich das Geschäft an der heutigen Börse allmählich fester. Meist wurde indessen prolongirt. Fremde Renten standen unter dem beeinträchtigenden Effekt politischer Besorgnisse; Bahnen waren im Ganzen still und unbelebt. Montanwerthe fest und lebhaft gehandelt, Industriepapiere meist geschäftslos. Schlußtendenz fest.

Produktenbörse. Berlin 27. August. Weizen matt, loko 166 bis 187 M. September-Oktober 178 — 176,50 M. Roggen loko fester, Termine matt; loko 124 bis 144 M. September-Oktober 146 25 bis 145,50 M. — Hafer loko fester, Termine höher loko 115 bis 148 M. September-Oktober 121 121,25 bis 120.75 M. — Gerste still; loko 118 bis 185 M. — Rüböl matt, loko ohne Faß —,— M., September-Oktober 54.40 — 54,60 M. — Petroleum loko —,— M. — Spiritus loko und Termine matt; mit 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52 M. September-Oktober 51,70 bis 51,80 bis 51,50 bis 51,60 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32.30 M. September-Oktober 32.20 bis 32 M. Mehl. Weizenmehl 00 25 25 bis 23,25 M. 0 23,25 bis 21,25 M. Roggenmehl 0 19,75 bis 18,75 M. 0 und 1 20.75 bis 19.75 M.

Preise verstehen sich, sofern nicht anders angegeben, als bezahlt.

Preuß. u. Deutsche Fonds. Dividende 1887.

D. Reichs-Anleihe	4	108,30 G
. .	3½	104,— bB
Konsol. . . .	4	107,40 bG
do. do. . . .	3½	104,40 G
Staats-Anl. 1868.	4	104 10 G
do. 50, 52, 53, 62	4	102,75 B
Staats-Schuldsch.	3½	101,50 bG
Sächsische Pf.-Br.	4	—,—
Pommer'sche R.-Br.	4	105,75 G
Posen'sche do.	4	105,30 G
Preußische do.	4	105,30 G
Sächsische do.	4	105,60 G
Schles. do.	4	105,30 G
Bad. Eisenb.-Anl.	4	—,—
Bairische Anleihe	4	107,30 G
Hamb. Staats-Rente	3½	102 70 G
Sachs.-Altb. Lb.-O.	4	102.90 B
Sächs. Staats-Anl.	4	104 90 [illegible]
do. Staats-Rente	3	93,80 G
do. Ldw. Pfdbr.	4	103,40 B
do. do. do.	4½	—,—
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	151,50 bG
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	100,— B
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,50 B
Dessauer do.	3½	—,—
Meining. 7-Fl.-L.	fr.	25,25 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	1⅞	56,80 bG
Altenburg-Zeitz	9⁸⁄₁₅	189.— G
Berlin-Dresden	0	—,—
Mz.-Ludwigsh.	4⅙	105,20 bG
Marienb.-Mlawka	1	71,60 b
Niederwaldbahn	2½	73,50 bG
Nordh.-Erfurt	0	
Ostpreuß.-Südbahn	0	116,25 bG
Saalbahn	⅓	45. bG
Weimar-Geraer	0	22 30 bG
do. 2½ conv.	3⅔	—,—
do. ungar. fr.	0	—,—
Werra-Bahn	1⅚	75,10 bG
Buschtiehrad. B.	6	120 10 b
Dux-Bodenbach	7½	143.90 b
Gal. [Carl.-L.-B.]	4	88.75 b
Gotthardbahn	5	134 — b
Kursk-Kiew	—	170,— bB
Russ. Stb.	5	122 50 G
do. Südw.	5	67,50 G
Südöst. (Lomb.)	⅖	48,25 b
Warschau-Wien	15	168,90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Stamm-Aktien.

Berlin-Dresden	0	—,—
Marienb.-Mlaw.	5	112.50 bG
Nordh.-Erfurt	4⅖	—,—
Oberlausitzer	3½	—,—
Ostpr. Südbahn	5	120,— bG
Saalbahn	5	129,75 bB
Weimar-Gera	3	89,15 bG

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Berlin-Dresden	4½	—,—
Breslau-Warschau	5	—,—
Dtsch.-Nordd. Lloyd	4	101,60 bG
Halberst.-Blankenb.	4	—,—
Nordhausen-Erfurt	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	105,75 G
Saalbahn gar. conv.	4	—,—
do.	3½	100 60 G
Weimar-Gera	4	103,50 G
Werrabahn I. Em.	4	103 - G
do. 1886.	4	—,—

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	103,— B
Dux-Bodenbach	5	87,25 bG
do. 2. E.	5	87.25 G
do. 3. E.	5	—,—
Kaschau-Oderberger	5	84,— G
do. Goldpr.	5	104,90 bB
Kronpr.-Rudolfsb.	4	76,— bG
Oestr.-Fr. Staatsb.	3	82,60 bB
do. von 1874	3	79,60 B
do. von 1885	3	77,50 bG
do. Ergänz-Netz.	3	77,90 G
do. 1 u. 2. E.	5	107,30 G
do. Goldpr.	4	102,— G
Pilsen-Prieser [illegible]	4	76.20 G
Süd-[illegible] (Lomb.)	3	61,25 bG
do. neue	3	61,25 bG
do. Obligat.	5	103,— B
do. Gold	4	96,60 b
Ungar. Nordostbahn	5	81,80 G
Brest-Grajewo ind.g.	5	88,50 bG
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	73,10 G
Koslow-Woron. gar.	5	95,50 G
Kursk-Charkow gar.	5	95,60 b
do. in Lstrl.	5	—,—
Kursk-Kiew gar.	4	87,75 bG
do. kleine	5	—,—
Mosco-Kursk gar.	4	81,20 b
Mosco-Rjäsan gar.	4	91,50 bB
Rjäsan-Koslow gar.	4	87.90 bB
Rjaschk-Morczansk g.	5	94,50 G
Südwestbahn gar.	4	82,75 bG
Transkaukasische g.	3	65,70 B
do. kleine	3	66,90 b
Warschau-Teresp. g.	5	95 70 B
Wladikawkas	4	79,40 b

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	169,15 b
London 1 Lstrl.	8 T.	20,475 b
Paris 100 Fr.	8 T.	80,65 b
Wien 100 Fl.	8 T.	165,75 b
Petersburg 100 SR.	3 W.	199.50 b

Ausländische Fonds. Dividende 1887.

Aegypt. garant.	3	—,—
Italien. Rente	5	97,00 b
Oesterr. Goldrente	4	92.70 bB
do. Papierrente	4⅕	68 10 b
do. Silberrente	4⅕	68,80a90bB
Rumän. [illegible]	8	—,—
do. amortis.	5	94,20 bB
Russ. Goldrente	6	112,— B
do. konf. 80er	4	83,40 G
do. do. 84er	5	91.30 b
do. do. [illegible]	5	91.30 b
do. Orient-Anl.	5	60,30 b
do. Prämien 64	5	168,— b
do. do. 66	5	154,50 b
do. C. Bodenkr.	5	75,90 b
do. Curl. Pfdbr.	5	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	84,60 bG
do. Rente	5	82,75 bG
Ung. Gold. 1000	4	84,50 b
do. do. 500	4	84 50 b
do. do. 100	4	84,50 b
do. Invest.-G-A.	5	103.10 b
do. Papierrente	5	75.80 b

Industrie-Aktien.

Heinrichshall	4	105,10 G
Dessauer Gasges.	9½	169,70 bG
Berlin-Anhalter M.	[illegible]	118 90 bG
Freund konv.	8	205,80 b
Grusonwerk	7⅕	272,— bB
Hall. Maschinen	15	256,00 B
Löwe & Co.	12	336.00 bG
Zeitzer Maschinen	16²	241 — bB
Frister Nähmasch.	0	38,25 b
Cröllwitzer Papierf.	10	167,00 bG
Eilenb. Cattun	3	100 25 G
Langensalz. Tuchf.	5	90,30 G
Glauzig Zuckerf.	3	99 90 b
Körbisdorf	0	102,00 B
Kette Elbeschiff.	0	85,00 bG
Nordd. Lloyd, neue	5	157,90 b
Lazar	8½	172 50 G
Berl. Aquarium	2¾	68 — bG
do. Brotfabrik	13½	215 — B
Deutsche Edison-Ges	4	—,—
Freppiner Werke	5	98,00 B
Nordh. Tapeten.	6²	124 50 bG
Thüringer Saline	2	55,75 bG
Westphäl. St.-Pr.	10	157,00 bG

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5	121,75 b
do. Handelsg.	9	172 90 bG
do. Maklerver	8	136 25 bG
Braunschw. Bank	4½	103,60 G
Darmstädter Bank.	7	157,20 G
Dessauer Credit	9	—,—
Deutsche Bank	9	171,25 bG
Disconto-Comm.	10	222,90 bG
Dresdener Bank	7	139,50 bG
Geraer Credit	5½	102,25 G
Geraer Bank	0	83,75 bG
Leipz. Creditanstalt	9	182,10 G
Magd. Bankv.	5	110,10 G
Meining. Hyp. 40 %	5	101,50 bG
Mitteld. Creditbank	4½	101,90 bG
Nationalb. f. Dtschld.	6	121,00 bG
Nordd. Bank	8½	169 — bG
Oesterr. Credit-Anst.	8⅛	167 30 b
Petersb. Diskontob.	18	161,75 bG
do. Internat.	12⅕	114,75 bG
Preuß. Bodenkredit.	6	119 10 bG
do. Ctr.-Bd. 40 %	8¾	138,80 bG
Reichsbank	6,26	140 00 b
Sächsische Bank	4	112,50 G
Weimarische Bank	0	—,—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	13	188,80 G
Dortm. Union	0	—,—
do. St.-P. Lt. A	⅓	86,— bG
Duxer-Kohlen	—	53 00 G
do. do. conv.	4	95.00 G
Köln-Müsen	—	35,— b
Kön. u. Laurah.	⅓	128 20 b
Lauchhammer	—	101,60 bG
Sächs. Gußstahl	7	161,— bG
S.-Th. Braunk.-G.	7	143 00 bG
do. St.-Pr. 5 %	7	—,—
Stolb. Zinkhütte	1	41,25 bG
do. St.-Pr. 5 %	6	118,— B
Westeregeln	10	162,75 bB

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-D. Pfandbr.	5	—,—
do. do.	4	103,10 G
Goth. Pr.-Pfandbr. I	3½	108,25 bG
Meining. Hypothbr.	4	102,50 bG
do. Präm.-Pfdbr.	4	128,75 b
Nordd. Grdcr. Pfbr.	4	102,50 G
Pr. Bodencr. rzb.	5	113.10 G
P. Cent.-Bod. rzb.	5	112.90 G
Sadd. Bodencred.	4	102 50 G

Leipz. Börse v. 27. August.

Sächs. Rente	3	94,— b
Altenburg-Zeitz	4½	103,50 G
Außig-Teplitz	4	104,00 G
Buschtiehrad. I. Em.	5	87,70 bB
Altenburg-Zeitz	9⁸⁄₁₅	189,— B
Buschtiehrader. A.	8	136,— b
Allg. D. Credit	9	182.25 G
Leipziger Bank.	5	134,— B
Sächs. Bank.	4	112,— G
Dörstewitz-Rattm.	0	64,50 b
S.-Thür. Braunk.	7	142,50 G
do. St.-Pr. 5 %	7	142,50 G
B.G.-Th. P. St.-Pr	3	—,—
Zeitzer Pa[illegible]	3	79,25 bG
Zuckerraff. Halle	9	162 00 G
Hall. Straßenbahn	6	136,— G
Cröllwitzer Papierf.	0	165,— G

Große freiwillige Auction.

Donnerstag den 30. und Freitag den 31. d. Mts. Vormittags von 9½ Uhr ab versteigere ich wegzugshalber **Wilhelmstraße 20 I.** hier:

1 gut erhalt. Pianino, 4 versch. Kleiderschränke, 2 Pfeilerschränke, 1 Büffet, 1 Spiegelschrank, 3 Sophas, 1 Cylinderbüreau, 2 große Spiegel, 1 Coulissentisch, versch. a. Tische, 1 Schreibtisch, Waschtische, Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Speiseschrank, 1 Regulator, 1 gute Nähmaschine, 2 Polstersessel, Bettstellen mit Matratzen, Betten, Wäsche, Porzellan, Glassachen, u. v. a. Haus- und Küchengeräthe, Möbel kommen am 30. alle übrigen Sachen am 31. d. Mts. zum Verkauf.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 29. d. Mts. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

2 Sophas, 1 Clavier, 1 Koffer u. v. a. S.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 29. d. Mts. Vorm. 9 Uhr versteigere ich **auf dem Steinthor-Bahnhof hierselbst** aus einer **Streitsache:**

ca. 75 Schock Schwarten-Hölzer.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 29. d. Mts. Vormittags 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 hierselbst** zwangsweise:

1 Pianino, 1 Sopha, 1 Küchenschrank, 3 Tische u. 1 Garderobenständer.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Alle diejenigen, welchen gegen die Nachlaßmasse des am 12. Juni cr. hier verstorbenen Lehrers emerit. **Ehrlich** irgend welche Forderung zusteht, sowie diejenigen, welche derselben etwas verschulden, werden ersucht, sich schleunigst beim unterzeichneten Nachlaßpfleger zu melden.

Halle a. S., den 27. August 1888.

Dr. jur. Rüffer, Rechtsanwalt, **alte Promenade 24, part.**

Reisszeuge

von vorzüglicher Güte billigst bei

Otto Unbekannt,

Werkstatt und Lager für mathem. physik. u. optische Instrumente,

Kleinschmieden quervor,

neben der Forelle.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenlebervurst, Trüffellebervurst, gek. Zunge, Braunschw. Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Muscateller-, Bergamotten- u. Rettig-Birnen

ausgemessen u. ausgezählt im **Paradies.**

Eis! Eis! Eis!

ca. **2000 Ctr.** in jedem Quantum hat preiswerth abzugeben **„Paradies."**

Große junge **Hähnchen und Enten,**

zum Schlachten, sind **fortwährend billig zu verkaufen, 60—70 Pfg. das Stück, bei C. Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.**

Neue und gebrauchte Möbel, Ladeneinrichtungen, Cassaschränke Lindenstraße 7.

Bruchsteine, Löbej. Platten, Drainröhren, Bretter und **behauene Bauhölzer** sind billig zu verk. **Trotha 124.**

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Gottfried Sommer** in **Beesenlaublingen** beabsichtigt auf seinem in der Dorfstraße Nr. 68 daselbst belegenen und im Hypothekenbuche unter Nr. 23 eingetragenen Grundstücke ein Schlachthaus zu errichten. Beschreibung, Zeichnung und Pläne desselben liegen im landräthlichen Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der etwaigen rechtzeitig erhobenen Einwendungen vor dem Unterzeichneten wird Termin

auf den 11. September, Vormittags 11½ Uhr

im Ständehaus des Saalkreises hierselbst, Louisenstraße Nr. 7, anberaumt. In diesem Termin wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 23. August 1888.

Namens des Kreis-Ausschusses des Saalkreises.
Der Vorsitzende.
J. V.
Der Kreis-Deputirte.
v. Bülow.

Der Schornsteinfegermeister und Landwirth **Raudohr** zu Alsleben ist zum Bezirks-Abschätzungs-Commissar der Magdeburgischen Land-Feuer-Sozietät für die Ortschaften Beesenlaublingen, Mucrena und Poplitz ernannt und verpflichtet worden. Anträge auf Mobiliar-Versicherungen aus den gedachten Ortschaften sind an diesen zu richten.

Halle a. S., den 23. August 1888.

Der Feuer-Sozietäts-Direktor.
J. V.
Haase,
Königlicher Kreis-Sekretair.

Verdingung.

Neubau des physikalischen Instituts zu Halle a. S.

Die Ausführung der **Granitarbeiten** soll **öffentlich verdungen** werden und ist hierzu der **Termin** am:

Mittwoch, den 12. September d. J. Mittags 12 Uhr

im Baubureau, **Reitbahngrundstück, gr. Ulrichstraße 33** anberaumt. Bedingungen und Verdingungsanschläge sind daselbst einzusehen, auch können dieselben gegen Erstattung der Copialien von 1,50 Mark, sowie der Portobeträge von dort bezogen werden.

Halle a/S. den 27. August 1888.

Der Kgl. Landbauinspector
Gorgolewski.

Herbstviehmarkt.

Die Benutzung der ehemaligen **Lözius'schen Reitbahn,** cr. 900 qm. nebst Nebenräumen **für die Zeit der Dauer des Herbstviehmarktes** will ich am

Freitag den 31. August, Nachmittags 3 Uhr

im Lokale selbst **meistbietend verpachten.** — Besichtigung zu jeder Zeit. Anmeldung in meinem Comptoir, im Hofe der „Stadt Zürich".

Eduard Keerl.

Ida Böttger,

Leinen-Wäsche-Handlung.

Eine Parthie

Tischtücher und Servietten

unter Preis empfehle als sehr vortheilhaften

Gelegenheitskauf.

Bürgergarten,

Reilstrasse 129. **Brandenburgerstrasse.**

Mittwoch den 29. August von Abends 8 Uhr an

Abendliedertafel-Concert.

Alle Freunde des Gesanges sind als Gäste herzlich willkommen.

Große Illumination.

Der **vollständig zugfrei gelegene Garten** bietet selbst während der kühleren Abende einen sehr angenehmen Aufenthalt.

Hôtel & Café David.

Donnerstag den 30. August

Grosses Concert

zum Besten der Halleschen Ferien-Colonieen.

PROGRAMM:

I. Theil: (Streichmusik).

1. Krönungs-Marsch a. d. Op. „Der Prophet" von Meyerbeer.
2. Ouverture z. Op. „Turandot" von Lachner.
3. Ein Traum, Romanze für Violine v. Jüttner (Herr Concertmeister Rousseau).
4. Fantasie a. d. Op. „Lohengrin" von Rich. Wagner.
5. Rosen aus dem Süden, Walzer von Joh. Strauß.

II. Theil: (Militärmusik).

6. Ouverture z. Op. „Euryanthe" von C. M. v. Weber.
7. Der Spötter, Polka für 2 Piccalo-Flöten von Rixner.
8. Fantasie a. d. Op. „Mignon" von A. Thomas.
9. Pilgerchor und Lied an den Abendstern a. d. Op. „Tannhäuser" v. R. Wagner.
10. Introduction u. Chor a. d. Op. „Carmen" von Bizet.

Billets 3 Stück 1 Mark sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper,** Markt und Geiststraße, zu haben.

Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 Pfg.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Ortskranken- und Sterbekasse der Weber, Wirker u. s. w.

Mittwoch den 5. Sept. Abends 8½ Uhr in **Stein's** Restaurant, Herrenstr. 11.

Generalversammlung.

Tagesordnung: Mittheilung des von Kgl. Regierung genehmigten Statuten-Nachtrages. 2. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Vater Rhein

gr. Märkerstrasse 14
(Fernsprech-Anschluss 169)

empfiehlt täglich

Frische Pfirsich-Bowle

in bekannter Quantät.

pr. Oderkrebse und Helgoländ. Hummern.

Diners von **à M. 1,50** an. von 1 bis 4 Uhr.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit

Reservirte Zimmer.

Geöffnet bis 12 Uhr Abends

Schwere deutsche Drehrollen verkauft Wörmlitzerstraße 37.

Zwei tüchtige Tischler

suche für meine Werkstellen.

H. Lampe,
Strohhofsspitze.

Arbeiter

werden eingestellt **Mötzlicherweg 1.**

Junge **Mädchen** können das Schneidern gründlich erlernen **Bechershof 4, III.**

Dienstmädchen sucht E. Wolfram, Bölbergasse 2a, I.

Recht ordentl. jüng. u. ältere **Mädchen suchen 1. Oktober noch Stellen** durch Frau **Klar. Kleiner** Schlamm 1.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen für Küche und Hausarbeit werden gesucht und nachgewiesen durch

Pauline Fleckinger,
große Ulrichstraße 4.

Ein **strebsamer Kaufmann** mit vielseitiger Waarenkenntniß und mit sämmtlichen Contorarbeiten vertraut, **sucht** per sofort oder später Stellung als **Buchhalter, Cassirer** oder **Lagerist.** Caution kann event. in beliebiger Höhe gestellt werden. Gefl. Offerten wolle man an die Annonc.-Exped. d **Louis F. Lange** in **Gotha** richten unter **Nr. 578.**

Eine herrschaftl. Wohnung

in Giebichenstein, **Burgstraße 28, part.,** bestehend aus 7 großen heizbaren Zimmern, Küche, Keller u. s. w., mit **Gartenbenutzung** ist zum 1. April 1889 zu vermiethen.

Dr. G. Riehm,
Gymnasiallehrer.

Von einem kinderlosen Ehepaare zum 1. Oktober d. J. eine **anständig möblirte Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben und 1 Kammer, Nähe der Kliniken **gesucht.** Off. mit Preis bef. u. **P. t. 76100 Rud. Mosse.** Halle.

Wer giebt einem 10jähr. Knaben Nachhilfestunden? Adr. nebst Preisang. erb. unt. **A. B. 100** in der Exp. d. Bl.

Von der Reise zurück.

Dr. A. Fischer,
Poststr. 5, II.

Zurückgekehrt Dr. Mekus.

Vorläufige Anzeige.

Das weltberühmte Original-Theater

Morieux,

nicht mit schwachen Nachahmungen zu verwechseln, welche durch Führung einer fingirten ähnlichen Nachahmungs-Firma das Publikum zu täuschen suchen, trifft in einigen Tagen in Halle ein, um kurze Zeit auf dem Roßplatze in einem großen elegant eingerichteten Theater seine berühmten Vorstellungen zu geben. Alles Nähere spätere Ankündigungen.

O. A. 10 × D.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 29. August 1888.

O, diese Männer.

Schwank in 4 Aufzügen.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Hallesschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880829013/fragment/page=0004